

# Der Gefellschaffter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen  
„Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

### Bezugspreise:

Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.80  
Einzelnummer 10 S

erscheint an jedem Werktag  
Derbretteste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold

Verantwortung Druck u. Verlag von G. W. Salfer (Karl Salfer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage  
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

### Anzeigenpreise:

Die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum 15 S, Familien-Anzeigen 12 S,  
Reklame-Seite 50 S, Sammelanzeigen 50% Aufschlag  
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und  
an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und  
Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen.

Telegramm-Adresse: Gefellschaffter Nagold

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Postfachkonto Stuttgart 5118

Nr. 100

Gegründet 1826

Samstag den 1. Mai 1926

Sonnensprecher Nr. 29

100. Jahrgang

## Tagespiegel

Der mecklenburgische Landtag hat den deutschnationalen Antrag angenommen, den Landtag auf 20. Juni aufzulösen.

Auf der sogenannten Abrüstungskonferenz in Genf wird Deutschland durch Graf Bernstorff, während des Kriegs Botschafter in Washington, vertreten sein.

In Kienjang (chin. Provinz Hanan) ist der Missionar A. Wilhelm von der Liebenzeller Mission von Räubern entführt worden.

## Politische Wochenschau.

An der Spitze der Ereignisse der letzten Tage steht zweifellos der Berliner Vertrag. Sein Kernpunkt liegt im Artikel 2: Wird Deutschland oder Rußland „trotz ihres friedlichen Verhaltens“ von einer dritten Macht oder mehreren dritten Mächten angegriffen, so verpflichtet sich der andere Teil während der ganzen Dauer dieses Konfliktes zu Neutralität. Die Feststellung aber, wer in einem gegebenen Fall der „Angreifer“ ist, kann nur mit Deutschlands eigener Zustimmung entschieden werden. Wir haben also hier ein Neutralitäts- oder Freundschaftsabkommen. Dasselbe liegt genau in der Linie des Vertrags von Rapallo. Es war seit Dezember 1924 in Vorbereitung. Es wäre also wohl auch ohne Locarno zustande gekommen. Aber Locarno hat die Sache naturgemäß beschleunigt. Die Russen haben ein lebhaftes Interesse an der endgültigen Klärung des Verhältnisses der beiden großen Nachbarstaaten zu einander. Sie müßten so bald als möglich wissen, ob Deutschland sich nicht als Sturmbock der Westmächte gegen Moskau mißbrauchen läßt. Jetzt wissen sie es bestimmt, daß es nicht so ist.

Aber auch in London und Paris und Rom, in Prag und Warschau und Bukarest weiß man es jetzt. Ob es ihnen recht ist, das steht auf einem andern Blatt. Sie müssen alle miteinander mit dem rumänischen Befanden in Paris zugeben, daß auch die strengsten Juristen nichts an dem Vertrag würden aussetzen können. Er steht also in vollkommener Übereinstimmung mit Locarno. Und doch haben wir den Eindruck, sie alle miteinander, der Engländer so gut wie der Franzose, machen gute Miene zum bösen Spiel. Diesmal hat die Diplomatie eines waffenlosen Volks dem Ränkespiel der Entente einen überlegenen Streich gespielt. Den Hauptanteil dürfte allerdings die diplomatische Gewandtheit des Russen Tschitscherin haben.

Die Friedensverhandlungen in Udtscha drohen sich zu zerlagern. Die Franzosen hatten im Verein mit den Spaniern alle möglichen und unmöglichen „Vorbedingungen“ (z. B. französisch-spanische Besetzung der wichtigsten Punkte des Risgebietes) aufgestellt. Abd el Krim's Befanden haben aber schlechtlweg erklärt, daß sie als gleichberechtigte Friedensunterhändler sich nie und nimmer durch „Vorbedingungen“ binden lassen. Sie wissen eben ganz genau, daß der Gegner ein ebenso starkes Friedensbedürfnis hat. Die weißen Truppen wollen wieder nach Hause, und die farbigen Soldaten wollen nicht weiter auf ihre muhammedanischen Glaubensbrüder schießen. Wenn es gut geht, werden die beiden Parteien auf halbem Weg einander entgegenkommen. Jedenfalls kann von einer Auslieferung Abd el Krim's keine Rede sein.

Inzwischen hat der französische Kriegsminister Painlevé eine neue Heeresvorlage ausgearbeitet. Sie ist noch nicht in allen Einzelheiten bekannt. Aber soweit läßt sich heute schon sagen, daß von einer „Abrüstung“ keine Rede sein kann. Es ist nur eine andere Einteilung. Frankreichs Wehrmacht zerfällt in Zukunft in zwei vollkommen getrennte selbständige Teile: das Kolonialheer mit 271 000 Mann, darunter 97 000 weiße und freiwillige Berufsoldaten, lauter bewegliche Einheiten, die teils in den Kolonien, teils im Land untergebracht sind. Die Ordnung der Truppen „zum Schutz für das europäische Frankreich“ verfolgt zwei Ziele: die militärische Ausbildung aller waffenfähigen Bürger, sowie die schnellste und schlagfertige Mobilisierung. Der heimatische Berufsoldatenstand wird um 29 000 Mann erhöht. — Was man wohl auf der bevorstehenden „Abrüstungskonferenz“ zu solchen Plänen sagen wird?

In Belgrad geht's wieder einmal recht lebhaft zu. Der alte Pasitsch, Ministerpräsident beim Kriegsausbruch, hat ja vor einigen Wochen zurücktreten müssen. Aber es fällt ihm nicht ein, sich in den „wohlverdienten Ruhestand“ zurückzuziehen. Jetzt kämpft er erst recht gegen seinen kroatischen Lohndiener Raditsch und neuerdings gegen seinen Parteifreund und Ministerkollegen Jovanowitsch, den er aus der Partei hinauswerfen ließ. Dielem nimmt er es besonders übel, daß er aus der Schule geplaudert hat. Jovanowitsch, der unter Pasitsch Kultusminister war, erzählte nämlich in verschiedenen Zeitungsartikeln, Pasitsch sei genau von dem Mordplan gegen den österreichischen Thronfolger unterrichtet gewesen, habe aber nichts dagegen unternommen. Wiederholt wurde Pasitsch darüber gefragt, ob es sich also verhielte, aber er — schwieg.

Von Englands Außenminister Chamberlain kann man nachgerade sagen: „Der Knabe Karl fängt an, mir fürchterlich zu werden“. Selten hat ein Minister in einem Parlament so überaus schwach sich verteidigt, als unlängst

## Staatsunterstützung oder Streik

Das Ris bleibt handhaft

Abrüstungskonferenz und die Angst vor dem noch nicht entwaffneten Deutschland

London, 30. April. Da bisher alle Verhandlungen zwischen den Grubenbesitzern und den Arbeitern gescheitert und auch die Vermittlungsversuche Baldwins erfolglos geblieben sind, ist die Lage sehr ernst geworden. Die geistliche Mitteilung Baldwins, daß die Grubenbesitzer wahrscheinlich bereit seien, für das ganze Land bei vollem Achtstundentag einen Mindestprozentfuß von 21 über dem Lohnstand von 1914 anzubieten (der gegenwärtige Lohn steht 33 Prozent darüber), wurde von den Arbeitervertretern als unannehmbar bezeichnet. Mit dem 30. April hört aber der Staatsbeitrag auf. „Daily Chronicle“ deutet an, daß die Staatsunterstützung für die Kohlenindustrie möglicherweise fortgesetzt werde, um den drohenden Streik abzuwenden. Der Gewerkschaftskongress, der 5 Millionen Arbeiter vertritt, sagte den Kohlenarbeitern Unterstützung zu und wird gegebenenfalls einen Unterstützungstreik einleiten.

Bei einer Eriskwahl für einen Konservativen im Londoner Bezirk Colham erhielt die Kandidatin der Arbeiterpartei 10 798, der Konservative 9171 und der Liberale 6603 Stimmen.

### Wiederaufnahme des Kampfes in Marokko

Paris, 30. April. Die Vertreter Abd el Krim's haben die Vorbedingungen der Franzosen und Engländer abgelehnt. Es wurde ihnen eine Frist von 48 Stunden gestellt, nach deren Ablauf der Kampf wieder aufgenommen werden soll, wenn die Bedingungen nicht angenommen sind. Die französischen Truppen sollen den Vormarsch bereits begonnen haben, auch die Spanier haben sich in Bewegung gesetzt.

### Dr. Marx Vorsitzender der Zentrumsfraktion

Berlin, 30. April. In Stelle des verst. Abg. Fehrenbach wählte die Zentrumsfraktion des Reichstages den gegenwärtigen Reichsjustizminister Dr. Marx zum Fraktionsvorsitzenden, v. Gerard und Steckerwald zu stellv. Vorsitzenden. Da Marx sein Ministeramt aufgeben wird, wird das Zentrum Dr. Bell als Justizminister in Vorschlag bringen.

### Die Leitsätze Frankreichs für die sogenannte Abrüstungskonferenz

Paris, 30. April. Die französische Abordnung für die Entwaffnungskonferenz, die am 18. Mai in Genf beginnt,

setzt sich aus dem Abgeordneten Paul-Boncour, dem Grafen Plauzel, Referenten für Völkerbundsangelegenheiten im Ministerium des Äußern, und dem Oberleutnant Requien zusammen. Die zu vertretenden Leitsätze sind nach dem „Matin“: 1. Die Entwaffnung kann nur durchgeführt werden, wenn die Sicherheit gewährleistet ist. 2. Die für die Kriegführung in Betracht kommenden Faktoren müssen festgestellt werden, das heißt, die Art und Weise, wie ein Land abrüsten kann, ohne seine Sicherheit zu gefährden, muß von den allgemeinen Mitteln seiner wirtschaftlichen, industriellen und militärischen Kraft, die es im Fall eines Streiffalls nutzbar machen kann, abhängen. 3. Die Auffassung über die für die Kriegsführung in Betracht kommenden Faktoren führt notwendigerweise zu dem allgemeinen Gedanken, daß die Bewaffnung ein Ganzes bildet. Da keine Unterscheidung möglich ist zwischen der Bewaffnung zu Lande und zu Wasser, dürfen beide Fragen nicht getrennt voneinander behandelt werden.

Diese Leitsätze lassen ohne weiteres erkennen, daß Frankreich es darauf anlegt, die Abrüstungskonferenz in Sand verlaufen zu lassen, ohne doch selbst als der Schuldige zu erscheinen. Es schmuggelt den Gedanken ein, daß Deutschland — auf das es in Punkt 1 und 2 abgesehen ist — noch keine genügende „Sicherheit“ bietet, namentlich nachdem es mit Rußland einen Neutralitätsvertrag abgeschlossen habe. Die wirtschaftlichen und industriellen Nachmittels Deutschlands ermöglichten es ihm, ohne große Waffenvorräte und trotz des kleinen Bestands der Reichswehr einen Krieg zu führen. Andererseits verquitt Frankreich geschieht die Abrüstung zu Wasser und zu Lande in der stillen Voraussetzung, daß England dann nicht mehr mitmachen werde, hat doch die englische Regierung wiederholt erklärt, daß eine Verringerung der britischen Seemacht niemals in Frage kommen könne. Geht die „Abrüstungskonferenz“ also in die Brüche, so ist beileibe nicht Frankreich mit seiner „Heeresreform“, die in Wirklichkeit eine Vermehrung der Schlagfertigkeit ist, schuld, sondern das gefährliche, noch immer nicht genügend entwaffnete Deutschland und der englische Verbündete.

## Zur Weltwirtschaftskonferenz in Genf

Vor sechs, acht Jahren noch erklärten englische und französische Politiker, es sei das Schicksal Deutschlands, dauernd vom Wirtschaftsleben der Welt ausgeschlossen zu werden, und mehr als eine Wirtschaftskonferenz der feindlichen Mächte hat Pläne zum weltwirtschaftlichen Bonfest Deutschlands entworfen. Die Zeiten haben sich geändert. Gewiß gibt es heute noch Kriege, und sie sind nicht einmal klein, die Deutschlands wirtschaftliche Verflorung wünschen und fördern. Aber man hat doch eingesehen, daß lediglich Millionen Menschen als Verbraucher und Erzeuger sich nicht ohne Schaden für die organische Einheit aus der Weltwirtschaft ausklopfen lassen.

Nun sitzen in Genf die Weltwirtschaftler zusammen, um die in die Brüche geratene Einheitlichkeit des Weltmarktes wieder herzustellen. Auch Deutschland ist vertreten. Wenn man sich aber in Genf darüber unterhält, wie die Einheit der Weltwirtschaft wieder hergestellt werden kann, dann dürfen jene erleuchteten Köpfe nicht vergessen, daß die Einheit der Weltwirtschaft verlorengegangen ist durch die Strangulierungen, die man dem deutschen Volke seit Versailles un-

terbrochen auferlegt hat. Damit hat man die Einheit zerschneiden, das feingliedrige Uhrwerk der Weltwirtschaft mit einem brutalen Faustschlag vernichtet. Und die Folge hiervon ist die heute noch bestehende wirtschaftliche Verwirrung der Hälfte Europas, die sich in Währungsstörungen, wirtschaftlichen Uebernationalisierungen, Errichtung unvernünftiger Zollschranken, Ein- und Ausfuhrverboten äußert. Wenn der Organismus der Weltwirtschaft, der nicht von Menschenhänden geschaffen, sondern herausgemacht ist aus einem Jahrhundert des internationalen Handelsverkehrs, in seiner Einheit wieder hergestellt werden soll, dann muß vor allem die Stimmung erbitterter Handelsfeindschaft gegen uns verschwinden, die sich immer noch in manchen Ententeländern äußert, müssen vor allem die Strangulierungen verschwinden, mit denen man uns Deutschen die Lebensbedingungen zu verschlechtern, uns unter härtestem Druck zu halten sucht. Geschieht das nicht, dann sind die Beschlüsse in Genf nicht das Papier wert, auf das sie gedruckt sind.

Chamberlain. Er wurde gefragt, ob man trotz Locarno weiter fahren wolle mit der Besetzung der Rheinlande? Deutschland habe doch, wie ihm in Locarno bezugt wurde, seine Entwaffnung vollendet. Chamberlain aber meinte, das beziehe sich nur auf den „guten Willen Deutschland“. Die Entwaffnung lasse noch manches zu wünschen übrig. Was ehemals Lloyd George unter ganz anderen Umständen versprochen habe, binde die heilige Regierung nicht. Im übrigen sei der jetzige Zeitpunkt für derartige Fragen der „denkbar ungeeignete Augenblick“. Warum denn? Weil kurz zuvor der französische Botschafter ihm gesagt hatte, bei der gegenwärtigen Stimmung Frankreichs könnten die deutschen Wünsche in der Raumungsfrage nicht erfüllt werden. Wann kommt endlich dieser „geeignete Augenblick?“ Jetzt stehen 90 000 Mann am Rhein und die Bevölkerung seufzt unter der Last. Und so etwas nennt man „Anfruchtungen, um Europa eine Zukunft zu eröffnen“!

In unserer Innenpolitik gehen die Kämpfe wieder auf allen Seiten los. Da ist es der Aufwertungsentwurf Dr. Best. Der Antrag auf Volksbegehren ist beim Reichsinnenminister gestellt. Die Regierung will aber den Hieb auffangen durch einen „verfassungsändernden Befehlentwurf“, der in Aufwertungssachen kein Volksbegehren zulassen will. Nur der Reichspräsident soll in Zukunft in allen die Reichs-

finanzen berührenden Angelegenheiten das Recht, zum Volksentscheid aufzurufen, haben. Darüber natürlich große Enttäuschung bei dem Sparerbund. Daß die 50prozentige Aufwertung, so wünschenswert und gerecht sie wäre, ihre bedenkliche Kehrseite hat, hat jetzt, wie vorige Woche der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, auch der preußische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger im Landtag betont. Die Realverschuldung der preußischen Landwirtschaft beträgt heute 5 Milliarden, die Personalverschuldung 1,425 Milliarden Mark. Es sei eine beträchtliche Zunahme der Verschuldung zu verzeichnen. Ein wesentlicher Anteil an derselben entfalle auf die Lastfrage, daß sich die Aufwertungs-schuld um 400 Millionen höher herausgestellt habe, als ursprünglich angenommen wurde.

Zunächst aber steht die Fürstenabfindung auf der Tagesordnung des Reichstags. Vorher hatte der Rechtsausschuß nach 36 Sitzungen und 100 Besprechungen seinen Konkurs erklärt. Im Reichstag selbst platzten am Mittwoch die Geister gewaltig aufeinander. Der Sozialdemokrat Rosenfeld brachte es fertig, die Kriegsschuld den deutschen Fürsten aufzuladen. Wie sich die Franzosen darüber freuen werden! Graf Westarp hat auf der andern Seite mit der sozialdemokratisch-kommunistischen Koalition rüchlos abgerechnet. Das Volksbegehren sei die Einleitung zu einer

Zweiten Revolution, der Angriff auf das Heiligtum des Privatigentums, der Kirchenvermögen usw.

Der gordische Knoten dieser Streitfrage, die seit Monaten unter Volk heimgesucht, wird immer verworrener. Zum sozialistischen Entwurf der entschädigungslosen Enteignung und zum Kompromiß der Regierungsparteien kommt nun noch ein demokratischer Zusatz, der den Fürsten eine „Abfindung für eine angemessene Lebenshaltung“ gewährt will.

Deutscher Reichstag.

Die Fürstenernteigung

Berlin, 30. April.

192. Sitzung. Bayerischer Bevollmächtigter Gesandter Dr. von Preger legte dem Reichstag den Entwurf der Fürstenernteigung vor. Der Entwurf ist im wesentlichen eine Kompromißlösung, die die Fürsten für die Enteignung entschädigt.

Zur Fürstenernteigung nimmt dann Abg. Rosenberg (Nomm.) das Wort. Bei den Regierungsparteien herrscht ein wüßes Durcheinander. Allgemein schreit man jetzt nach Dr. Luther als dem parlamentarischen Feuerlöcher.

Abg. Kube (völk.) bezeichnet die Zulassung eines Volksbegehrens über die Fürstenernteigung als verfassungswidrig. Die antisemitische Presse sei führend in dem Enteignungsstreit, und gerade die jüdischen Blätter, die Kinder Israels, hätten geschauert, als Kaiser Wilhelm II. sein 25jähriges Regierungsjubiläum feierte.

Der Redner zitiert dann unter stürmischer Heiterkeit des Hauses aus einem Jubiläumskatzen der „Süddeutschen Presse“, an dessen Schluß es heißt: „Heil ihm!“ Herr Saenger habe gestern mit dem Pathos eines Komödianten gesprochen. Den Sozialdemokraten sei die Erkenntnis von der „wahren Republik“ erst jetzt aufgegangen, nachdem ihre Minister in Preußen den Vergleich mit den Hohenzollern gebilligt haben.

Abg. Saenger gegen Bayern zurück. Auch die Angriffe gegen den früheren bayerischen Kronprinzen seien ungerecht. Damit schließt die erste Beratung.

Es entspinnt sich nunmehr eine fast einstündige Geschäftsrundungssprache über die Behandlung der vorliegenden Anträge. Das Zentrum und die Demokraten beantragen, sämtliche Anträge mit der Enteignungsvorlage dem Reichsausschuß zu überweisen.

Darauf wird mit 200 gegen 143 Stimmen beschlossen, den demokratischen Antrag (Enteignung bei Gewährung eines angemessenen Unterhalts) dem Rechtsausschuß überweisen, ebenso den Zentrumsantrag. Die Überweisung des völkischen Antrags (Enteignung der Ostjuden und Börsenfürsten) an den Ausschuß wird abgelehnt. Auch der soz. Enteignungsantrag wird dem Ausschuß überwiesen.

Angenommen wird eine Entschädigung der Deutschen Volkspartei auf Vorlegung eines Gesetzentwurfes, der die Rechtsgrundlage für die Privatschule festlegt. Mit 230 gegen 147 Stimmen wird ein deutschnationaler Zusatzantrag angenommen, wonach durch wirksame Maßnahmen das Erliegen der Privatschulen verhindert werden soll.

Württemberg

Theaterfragen im Finanzausschuß

Stuttgart, 30. April.

Der Finanzausschuß des Landtags trat gestern bei Kap. 67 des Staatshaushaltplans in die Beratung der Theaterfragen ein. Die beiden Württ. Landestheater in Stuttgart erhalten einen jährlichen Zuschuß von 1 090 000 Mark, wovon 694 000 M auf den Staat, 396 000 M auf die Stadt Stuttgart entfallen.

Generalintendant Kehm widerlegt die gegen die Landestheater gerichteten Vorwürfe. Von allen großen deutschen Theatern beanspruche Stuttgart den geringsten Zuschuß. Köln habe einen Fehlbetrag von 2 Millionen. Die

künstlerischen Leistungen seien bei ersten Fachleuten anerkannt. Er wäre bereit, die Preise zu ermäßigen, wenn der Zuschuß entsprechend gestoppt würde. Es habe sich indes gezeigt, daß niedrigere Eintrittspreise nicht ohne weiteres eine Steigerung des Theaterbesuchs zur Folge haben.

Ministerialrat von Bälz legt dar, daß das Kultministerium im Fall „Fröhlicher Weinberg“ sich nicht anders habe verhalten können. Die Sittlichkeitsvereine finden im Ministerium eine Stütze. Ministerialrat Frey machte Mitteilungen über den Personalstand der Verwaltung, der um drei Privatangehörige gestiegen sei.

Die gegen die Leitung und den Betrieb der württ. Landestheater vorgetragenen Vorwürfe waren zum großen Teil übertrieben. Es steht über allem Zweifel, daß die Landestheater, wenn man billigerweise die gegenwärtigen Zeitläufe berücksichtigt, auf völler Höhe stehen und sich mit jedem ertragsfähigen Theater Deutschlands in künstlerischer Hinsicht messen können.

Stuttgart, 30. April. Der neue Oberst der württembergischen Schutzpolizei. An Stelle des ausgeschiedenen Polizeioberst Rudolf wurde mit Wirkung vom 1. April 1926 ab der seit Juli 1925 mit der Stellvertretung des Leiters der Polizeibefehlshaber beauftragte Polizeioberstleutnant Reich unter Beförderung zum Polizeioberst und damit zum rang- und dienstältesten Polizeioffizier Württembergs ernannt.

Stuttgart, 30. April. Luftpostbeförderung. Mit der ab 1. Mai vertretenden Nachluftpost Berlin-Danzig-Königsberg-Konno-Moskau, Anschluß von Stuttgart ab 1.05 nachm. mit Flugpost Stuttgart-Erfurt-Halle-Berlin an 7.15 abends, können innerhalb Deutschlands und nach der freien Stadt Danzig Sendungen wie auf den übrigen Luftpostlinien befördert werden.

Deutsch-österreichische Arbeitsgemeinschaft. Gestern wurde hier eine württembergische Landesgruppe der deutsch-österreichischen Arbeitsgemeinschaft e. G. gegründet. Die Gemeinschaft bezweckt den „kulturellen und wirtschaftlichen Ausgleich und Ausgleich“ beider Länder mit dem Endziel eines späteren staatsrechtlichen Zusammenschlusses.

Zum Solituderennen am 16. Mai sind über 100 Fahrer angemeldet.

Vom Tage. Beim Abpringen von einem fahrenden Straßenbahnwagen kam ein Student vor dem Wilhelmshaus zu Fall und trug eine erhebliche Kopfverletzung davon. In der Redarstraße stieß ein Einspannerfuhrwerk mit der Straßenbahn zusammen. Das Pferd wurde so schwer verletzt, daß es mit dem Rettungswagen abgeführt werden mußte.

In einem Haus der Brennerstraße versuchte sich ein 40 Jahre alter Mann mit Gas zu vergiften. Das Vorhaben konnte noch rechtzeitig vereitelt werden.

Ein Stuttgarter Arzt wurde wegen Schwangerschaftsunterbrechung mit Todesfolge zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Kockenburg, 30. April. Schlaganfall. Professor Schickardt, einer der besten und bedeutendsten schwäbischen Moler unserer Zeit, der sich zurzeit in Bad Niedernau befindet, erlitt gestern in seiner künstlerischen Tätigkeit einen leichten Schlaganfall, von dem er sich jedoch nach kurzer Zeit wieder erholte.

Troffingen, 30. April. Die Tat einer Bahnsinnigen. Die Frau eines Arbeiters warf wahrscheinlich in geistiger Umnachtung ihr etwa 6 Wochen altes Kind, nachdem sie es vorher in eine Windel gewickelt hatte, in den Abort. Da das Kind im Rohr stecken blieb, konnte es durch Bewohner des oberen Stockwerks, die durch das Geklirr aufmerksam geworden waren, gerettet werden. Mutter und Kind befinden sich im Krankenhaus.

Mergentheim, 30. April. Schloßvermietung. Das Finanzministerium hat die Vermietung des Schlosses nebst Jagtschloß, Reitshule und Turnhalle zum Preis von jährlich 22 500 M beschlossen. Der Gemeinderat ist dagegen der Ansicht, daß er höchstens 10 000 M für die Miete ausbringen kann.

Breitenbach, M. Ellwangen, 30. April. Schulaussperrung. Einige schöne schulfreie Tage durften die evangelischen Schüler der Dreie Breitenbach, Bauhenhof und Gerhof in diesem Monat erleben, weil sie aus der evangelischen Volksschule in Unterdeuffteten ausgesperrt wurden. Seit dem Jahr 1850 besuchen diese Schüler die Schule in Unterdeuffteten nach Herkommen und Vertrag, wurden aber am 10. d. M. vom Schulgemeinderat Unterdeuffteten ausgewiesen, weil dieser den früheren Vertrag insofern der allgemeinen Steigerung der Schullasten kündigte und den Beitritt dieser Orte zum Bezirksschulverband Unterdeuffteten verlangte.

Aus Stadt und Land

Magold, 1. Mai 1926.

Abtreiben wollen wir verhassten Zwang, die alten Rechte, die wir so eben ererbt von unserm Vätern, wollen wir bewahren, nicht ungeschädelt nach dem Neuen greifen. Dem Kaiser bleibe, was des Kaisers ist, wer einen Herrn hat, dien' ihm pflichtgemäß. Schiller.

Starke Worte

Es wird immer ein Kennzeichen der Jugend sein, daß sie gern starke und große Worte gebraucht und man kann sagen: das ist ihr gutes Recht. Aber es ist eben doch das Recht der Unreife. Und wenn, wie man es jetzt oft wahrnehmen muß, nicht bloß junge Leute, sondern auch Menschen, die reifer sein könnten, in starken Worten schmelgen bei Urteilen über andere und Befehlsbefehlen des eigenen Herzens, bei völkischen oder religiösen Erörterungen immer gleich zum Sverlatin und darüber hinaus greifen, so ist das ein bedenkliches Zeichen der Zeit.

Veranstaltungen und Feste

- Magold: 6.30 Jugendausflug des SMV. auf den Kühlenberg. 7 Uhr Mairingen des Ver. Lied- u. Sängerkranz. 8.46 Gauwanderung des Turnvereins. 12.49 Ausflug d. Museumsvereins nach Zwernberg. 4 Uhr öffentliche Versammlung des Württ. Sparrbunds, Beg. Gruppe Magold, i. Traubenst. 5 Uhr Generalversammlung der sozialdemokrat. Partei in der „Rose“.

Erfingen: „Radsfahrverein Adler“ Tanz im „Hirsch“. Gändringen: Schießbahneröffnung mit Preißchießen.

Vom Rathaus.

Gemeinderatsitzung vom 28. April 1926. (Schluß).

In der anschließenden Gemeinderatsitzung teilte der Vorsitzende einen Erlaß des Oberamts über den Stand der Steuerablieferung mit, in welchem mit allem Nachdruck auf die Bereinigung der Steuerstände hingewiesen wird. Wo nicht Notstand vorliegt, muß für die Rückstände aus dem Steuerjahr 1925 das Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden.

Luft-, Sonnen- und Fußbad. Die Bestrebungen, bessere Sonnen- und Schwimmbad Verhältnisse in Magold zu erhalten, treten seit Kriegsende immer stärker zu Tage und werden durch die Anschauungen in sachrichtigen Kreisen über den großen Wert speziell des Luft- und Sonnenbades bestärkt.

Bei der idealen Lage des Platzes fand auch am 22. Juli 1925 den Beifall des Gemeinderats, nur wurden Bedenken laut, ob die einige 100 Meter oberhalb in die Magold einmündenden Abwasserkanäle das Flußwasser nicht erheblich verschmutzen und eine Gefahr für die Gesundheit bedeuten. Der Oberamtsarzt hatte schon bei der Gemeindevisitation im November v. J. erhebliche Bedenken und in einem schriftl. Gutachten vom 9. April 1926 kam er zu folgenden Ergebnissen: Er schreibt: „Seit der Gemeindevisitation habe ich das Mergenverhältnis zwischen Abwasser und Vorfluter mehrfach bei verschiedener Witterung beobachtet. Wenn auch tatsächlich keine Abströmebereiche bestehen, so gelangt doch das Spülwasser der Nachgeschirre, Spucknapfe, das Schmutzwasser der verschiedensten gewerblichen und häuslichen Reinigungsarbeiten, nach Regenfällen auch der weggeschwemmte Straßenschmutz mit menschlichem Auswurf und tierischem Kot in den Fluß.“

Die sog. Selbstreinigung der Flüsse kommt im allgemeinen erst nach einer Strecke von etwa 4 km zur Auswirkung, aber nicht bei einer so kurzen Entfernung wie von der Einleitung der Stadt Abwasser bis zu dem Sportplatz. Eine unmittelbare Ansteckungsgefahr besteht nach unseren heutigen Kenntnissen praktisch nur bei Krankheiten, deren Erreger durch den Kot oder Urin ausgeschieden werden, also vor allem bei Typhus, Ruhr und Cholera. Andere Krankheiten werden durch Flußbäder kaum übertragen. Solange diese Krankheiten in der Stadt nicht vorkommen, ist allerdings eine unmittelbare Ansteckungsgefahr durch das Badewasser kaum zu befürchten. Aber auch wenn man von dem Gesichtspunkt der Krankheitsübertragung absieht, so sollte man doch zum Baden nur ein Wasser verwenden, das bei Kenntnis seiner Beschaffenheit nicht erdeleernd wirkt. Gerade in der Zeit, in der das Bedürfnis zum Baden am stärksten zu sein pflegt, also bei sehr niederem Wasserstand ist übrigens die Verdünnung der Abwässer durch den Vorfluter so gering, daß das Wasser zeitweise schon durch seinen Geruch vielleicht sogar durch sein Aussehen ekel erregen kann. Wenn es nicht möglich ist, die Abwässer der Stadt in einem Kanal oder in einer Rohrleitung entlang der Magold am Sportplatz vorbeizuführen und erst unterhalb dieses Platzes in die Magold einzuleiten, - was eine ganz befriedigende Lösung wäre, - so empfehle ich der Stadt dringend, die Flußbäder oberhalb der Stadt entsprechend dem Vorschlag II (oberhalb des Kaiserlichen Wehres bis zur Kesselgrube) anzulegen.“

Die an dem Sportplatz befindliche Kanalleitung der Magold die Verlängerung des Abwasserhauptkanals in der Calmerstraße mit einem Aufwand von 50 000.- M. Eine solche Ausgabe ist gegenwärtig ausgeschlossen. Bei dieser Sachlage scheidet nach der Anschauung aller Beteiligten das Sportplatzprojekt aus und es kommt jetzt das Projekt bei der Kesselgrube im Kleben in Frage. Bei einer letzten Sonntag durch den Gemein-

Seite 3. rat, die Besichtigung allgemein als bei der heutigen Besichtigung... (The text continues in a similar fashion, describing local events and administrative matters.)



der Grubenbesitzer um Mitternacht in Kraft treten, da die Verhandlungen endgültig gescheitert sind. Gleichzeitig beginnt der Bergarbeiterstreik.

**Papiergeld mit dem Kopf Mussolinis.**

**Berlin, 1. Mai.** Wie der „Berliner Volksanz.“ aus Rom meldet, wird die Banca d'Italia neues Papiergeld mit dem Kopf Mussolinis ausgeben.

**Württ. Landestheater**

**Großes Haus.** 5. Mai: Martha (7.30-10). — 6. F 34: Die Gezeichneten (7-10.30). — 8. B 34: Hoffmanns Erzählungen (7-10). — 9. Der Zigeunerbaron (7.30 bis 10.30).

**Kleines Haus.** 3. Mai B 33: Herodes und Mariamme (7.30-10). — 4. A 34: Der standhafte Prinz (7.30 bis 9.45). — 5. E 34: Bonaparte (7-10.30). — 6. C 34: George Dandin. Sganarelle von Moliere (7.30-9.45). — 7. D 35: Das verfeimte Lachen (7.30-10). — 8. Bau-Bau (6.30-9). Familie Schimel (10-12), Nachtvorstellung. — 9. Familie Schimel (5-7). Der Herr Minister (8-10.30).

**Spiel und Sport.**

Der Sportverein macht kommenden Sonntag vormittag einen Jugendausflug nach dem Kühlen Berg. Der Ausflug ist so angelegt, daß den Jugendlichen irgendwelche Kosten nicht entstehen. (Siehe auch Inserat).

Die erste Elf des S.V. N. fährt morgen vormittag 8.54 nach Pforzheim-Birkenfeld, um dort um 11 Uhr gegen B.F. Pfingweiler das Entscheidungsspiel um die Gaumeisterschaft

auszutragen. Wir erwarten, daß die einheimische Mannschaft alles einsetzt, um den Sieg zu erringen.

Die II. Elf des S.V. N. fährt zum Freundschaftsspiel nach Oberndorf a. N.

**Handel und Volkswirtschaft**

Die Großhandelsmehrzahl vom 28. April ist gegenüber dem 21. April um 0,2 v. H. von 123,2 auf 123,4 gestiegen. Lang-Mannheim und Wolf-Budau verteilen keine Dividende.

Stuttgarter Börse, 30. April. Die Kurse weisen heute keine nennenswerten Veränderungen auf. Man verkehrt mangels neuer Anregungen bei mäßigen Umsätzen in sehr ruhiger Haltung. Gegen Schluß trat eine leichte Befestigung ein. Am Rentenmarkt war das Geschäft in Vorkriegspandbriefen heute wesentlich ruhiger, und die geringen Umsätze vollzogen sich zu etwas niedrigeren Kursen. Goldpandbriefe waren teilweise eine Kleinigkeit höher gesucht. Staatsanleihen waren kaum verändert. 5prozentige Reichsanleihe 0,3975.

**Berliner Getreidepreise, 30. April.** Weizen märk. 29,30-29,60, Roggen 17-17,50, Wintergerste 17,30-19 Sommergerste 19,50 bis 21, Haber 19,30-20,30, Weizenmehl 37-39,25, Roggenmehl 24,75-26,25, Weizenkleie 11,25, Roggenkleie 11,90-12,25.

**Märkte**

**Schweinepreise.** Badnang: Milchschweine 35-40. — Fiberech: Käufer 55-80, Milchschweine 38-48. — Tuttlingen: Milchschweine 30-42. — Waldsee: Milchschweine 37-47. — Wangen i. A.: Ferkel 36-46 M d. St.

**Fruchtpreise.** Biberach: Weizen 13,60, Roggen 9, Gerste 8,50-9,50, Haber 8,80-9,50, Erbsen 13,50, Bohnen 13-16, Lein 14. — Ebingen: Dinkel 9,50, Gerste 9-10, Haber 9-9,50. — Menaen: Haber 9,20. — Waldsee: Weizen 13,50.

Gerste 10, Haber 8,80-9,40. — Wangen i. A.: Roggen 8,90 bis 10, Gerste 9,80-10,50, Haber 9-11 M der Str.

**Holzverkäufe.** Beim Langholzverkauf der Gemeinde Lauferen, M. Rottweil, wurden 113,5 v. H. der staatlichen Revierepreise erzielt. Käuferin ist die Firma Kienzle, Uhrenfabrik A. G. Schwemingen. — Beim Holzmarkt in Marbach a. N. kosteten Bauholzer 3-4 M, Bauholz lfd. Meter 50-70 Pfg., Hagstangen 1-1,50 M d. St., 1 Quadratmeter Satteltreter 1,60 M, gewöhnliche Bretter 1-1,20 M, gespaltene Plätte 4,20 M je 100 St., gefägte 2,80-3. Leitern lfd. Meter 0,80-1 M, Rinnen 60-70 Pfennig, Latten 20-25 Pfennig, 1 Stoß Schindel 5-5,50 M, Bohnenstangen 100 Stück 4-6 M.

**Garnmarkt, 30. April.** Raimarkt. Die Abhaltung des Vieh- und Schweinemarkts ist wegen Seuchengefahr verboten worden; es findet also am 3. Mai nur der Kübler- und Holzwarenmart statt.

**Schwefingen, 30. April.** Spargelmarkt. Zum Spargelmarkt wurden vier bis acht Zentner angefahren. Erste Sorte kostete 80-90, zweite 40-50 und Suppenpargel 25 Pfg.

**Gestorbene:**

Betra: Johannes Eberwein, Landwirt, 62 J. Lützenhardt: Karl Rupp, Bäckermeister, 78 J. Dünserberg: Anna Maria Schleich geb. Hanselmann, 77 J.

**Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten hiezu die Sfeitige illustrierte Beilage „Feierstunden“.**

**Das Wetter**

Die Wetterlage hat sich nicht geändert. Eine Depression im Westen hat wenig Einfluß. Für Sonntag und Montag ist nur zeitweise bedecktes, in der Hauptphase trockenes Wetter zu erwarten.

**„Meine Frau spart!“**  
Das möchte sich jede Hausfrau nachsagen lassen. Wenn sie KINESSA-Bohnerwachs verwendet, kann sie 3-5 Zimmer Parkett oder Linoleum behandeln und mühelos herrlichen Spiegel-Hochglanz erzeugen, der wochen- und monatelang hält. Man kann **nass wischen** und immer wieder aufglänzen. KINESSA-Bohnerwachs wurde von Fachleuten, Hausfrauen-Vereinen und Hausfrauen glänzend begutachtet. Jede Dose trägt den Prüfungstempel des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauen-Vereine. Holen Sie heute noch für M. 1.20 eine Dose 1404



**KINESSA BOHNERWACHS**  
in den bekannten Verkaufsstellen  
Chem. Fabr. Milton Rohrbacher, Göttingen.

**Ämtliche Bekanntmachung.**  
Maul- und Klauenseuche.  
Die Maul- und Klauenseuche in den Gemeinden Stammheim und Neuhartstett DA Calw ist erloschen. Die anlässlich dieser Seuchenfälle getroffenen feuchtpolizeilichen Maßregeln werden daher mit sofortiger Wirkung aufgehoben.  
Nagold, den 30. April 1926.  
1574 **Oberamt:** Dr. Merkt, Amtmann.

**Pferde-Verkauf**  
Wir sind am nächsten Montag, den 3. Mai mit einem großen Transport 1580



**Rheinländer- und Bayer-Pferde**  
im Gasthaus zur „Sonne“ in Herrenberg und laden Kauf- u. Tauschliebhaber freundlich ein  
**Gebr. Löwenthal Buttenhausen**

**Erholungsfürsorge.**  
Das Bezirkswohlfahrtsamt hat im Juni und Juli 5 Plätze im Solbad Sulz und 10 Plätze im Solbad Jagstfeld, außerdem im August und September 10 Plätze im Kindererholungsheim Lindenfurt bei Gmünd belegt. Anmeldungen von erholungsbedürftigen Kindern werden bis 15. Mai Samstags von 7-12 Uhr im Jugendamt entgegengenommen, wo auch alles Nähere über Kosten u. i. w. zu erfahren ist. Falls die Kinder nicht privat ärztlich untersucht werden auf eigene Kosten, (Zeugnisformulare auf dem Jugendamt zu haben) können dieselben sich in der Sprechstunde des Herrn Oberamtsarztes am Montag, den 3. Mai oder 7. Juni zwischen 2 und 4 Uhr im Bezirkskrankenhaus Nagold einfinden.  
Nagold, den 1. Mai 1926.  
1564 **Bezirkswohlfahrtsamt.**

**Sozialdemokr. Partei**  
Morgen Sonntag nachm. 5 Uhr findet in der „Rose“ unsere jährliche 1562  
**General-Versammlung**  
statt:  
Tagesordnung: 1. Tätigkeitsbericht  
2. Wahlen  
3. Verschiedenes.  
Pünktliches und zahlreiches Erscheinen ist Pflicht!  
Der Vorstand.

**Schwarzblech-Tafeln**  
175x85 cm sowie einige lange  
**Oelfässer**  
von ca. 600 Ltr. Inhalt, als Güllenfässer geeignet, haben abzugeben  
**Gebrüder Harr**  
1571 Seifenfabrik.  
Ein kräftiger, aufgeweckter  
**Junge,**  
welcher Lust hat, das Schreinerhandwerk zu erlernen, kann sofort eintreten bei 1575  
**Schmid & Götttsheim**  
Schreiner  
Wildberg.

Die bekannten billigen  
**Heilkräuterbüchlein**  
**Chput u. Uchput**  
nebst Silberglas sind vorrätig bei  
**Buchhandlg. Zaiser**  
Nagold.

1563 **Nagold.**  
Bringe Montag, den 3. Mai in meiner Stallung einen Transport erstklassige Oberländer und Hohenloher  
**Milch- u. Läuferschweine**  
zum Verkauf, wozu Liebhaber einladet  
**Hermann Stickel**

**Sport-Verein von 1911 e.V.**  
1561  
Sonntag, den 2. Mai 1926  
**Jugendausflug**  
Ziel: Kühler Berg. Abmarsch: 6<sup>30</sup> vorm. obere Seminarrede. Rückmarsch: 11 Uhr. Wir laden hierzu unsere Jügend, sowie Eltern und Freunde herzlich ein.  
Der Jugendausflug.

**Löwenlichtspiele**  
Sonntag 2,30, 4,15, 8,15

**Die weiße Sklavin**  
Sehr spannendes Drama I. und II. Teil zusammen 12 Akte sowie originelles  
**Luftspiel**  
zum Lachen. 1573

**Die Gipsar-Arbeiten**  
werden im  
**Akkord**  
vergeben. 1567  
Angebote erbeten  
**Gottl. Walz,**  
Schreiner.  
Nagold.

**Geschlitz. Zaun- stangen und Zaunstecken,**  
sowie  
**Stangen**  
in allen Längen und Stärken empfiehlt  
**Spöhr, Zimmerm.**  
Eine gebrauchte  
**Futterschneid- maschine**  
(Handbetr.) verkauft billig 1566 der Obige.

**Lebewohl** 1463  
das ärztlich empfohlene Mittel gegen  
**Hühneraugen**  
und Hornhaut  
Bleichdose (8 Pflaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fussbad gegen empfindl. Füße- und Fusseschweiß (2 Bäder) 50 Pfg. in Drogerien und Apotheken. Sicher zu haben bei Apotheke von Theodor Schmid.

**Boden- und Wand- platten-Arbeiten**  
in jeglicher Plattenart  
und bitte die Herren Architekten und Bauherren um Berücksichtigung.  
**Ferdinand Weimer,** 1676  
**Baugeschäft.**

**Alle Schulbücher und Schulartikel für Volks-, Real- und Lateinschule**  
empfiehlt die  
**G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.**  
Nagold.

**Evangel. Gottesdienste**  
in Nagold  
am Sonntag Kantate (2. Mai), vorm 1/2 10 Uhr Predigt (Oberschulrat Dr. Wolapp - Stuttgart), anchl. 1/4 11 Uhr Kindergottesdienst, 1 Uhr Christenlehre (Söhne), abends 8 Uhr Erbauungsstunde im Vereinshaus.  
Jfshausen: Vormittags 9 Uhr Predigt anschließ. Kindergottesdienst.  
**Methodist. Gottesdienste**  
Nagold: Sonntag, 2. Mai, vorm 1/2 10 Uhr Predigt (Mittwoch). 4 1/2 Uhr Jugendbund 8 Uhr Gemeindefestm. Mittwochsabend 8 1/4 Uhr Bibelstunde.  
Jfshausen: Sonntag 2 Uhr und Donnerstag 8 Uhr Gottesdienste. Jedermann ist freundlich eingeladen!

**Kathol. Gottesdienste**  
Sonntag, 2. Mai 1/2 8 Uhr Gottesdienst in Rohrdorf. 1/2 10 Uhr Gottesdienst in Nagold mit Kollekte. 1/4 2 Uhr Sonntagschule. 2 Uhr Andacht.  
Montag, 3. Mai, 1/2 10 Uhr Gottesdienst in Altmittels. Mittwoch, 5. Mai, 1/2 7 Uhr Gottesdienst in Wildberg. Freitag, 7. Mai, — Herz Jesu-Freitag, 6 Uhr Hl. Messe. Samstag, 8. Mai, 1/2 8 Uhr Gottesdienst in Rohrdorf. Dienstag und Freitag abends 8 Uhr Mai-Andacht.  
**Gesangbücher bei G. W. Zaiser**  
Sonntag **Mittagen** Sammlung 7 Uhr Rathaus.

Am... Mit den... Feiert...  
Die militä... um 2 fr... Die Engländer... Mann betmel...  
In Bonn... gebrochen. D... Geschäftsleute...  
In Englan... nahmestand... zur Hoffstän... vor Ruhesit...  
Die G...  
Die Verber... Weltwirtschaft... Einhebung ei... Die Konferenz... gerückt, und... wie vor unkl...  
Als Loud... Wirtschaftsk... allem einen... nante in dies... und Ungr... schein ist eine... treter Frank... freihändleris... lebhaftes Int... schen den Er... duktion von...  
Diese Ent... mung findet... zöfliche Wir... nisch-fr... ein, daß eine... talen Indust... nötig ist, um... einigen eur... Amerika gen... hand dürfte... schaft zur Ju... reglung sein... zöfischen hob... handigungen... sich auf de... len Stan... nis ist augen... Der jehige S... ständischen M... Interessen, f... mit der die... nend umgeh... blic, da Fra... schaft in eine... dieser Stand... erfahren. E... auf dem Ge... weit ent... häftnis a... schaft möcht... politisch auf... die im hM... Kraft und R... günstigen er... auszunehm... einer viel... Augenblick... trife eintritt... und am Be...  
Bemerke... einbarungen... mauern best... zu dei fran... englischen B... französischen... vereinbarun... tung etwa i... freibungen... Geißle nod... nion h... bungen lege... Mißtrauen... durch plan... Bemühunge... wieder, wie... noch sehr r...  
Auch a... Deutlich... auf, eine f... lächlich... öffentlichen... verchwomm... möglicheit... lichen Geld...